

Tolle Stimmung bei Kilometer 5,81

Seit 2008 ist der SC Steinheid am Randes des Rennsteiglaufs für Erste Hilfe gegen den Durst zuständig. Die Marathonis sind sich einig: Diesen Ehrenamtlichen kann keiner das Wasser reichen.

Steinheid – Mit rund drei Dutzend Freiwilligen aus allen Generationen – von Otto Meusel (72) bis Lara Jacob (6) – zeigte der SC Steinheid Flagge beim Rennsteiglauf. Schon seit einigen Jahren sind die Sportler aus der Bergstadt zuständig für die erste Versorgungsstation auf dem Weg der Renner nach Schmiedefeld. Wenige Meter, bevor das Feld der Läufer an der Steinheider Hütte von der Bundesstraße in den Wald schwenkt, besteht Gelegenheit für einen erfrischenden Schluck. Gut munitioniert zeigten sich die Helfer auch dieses



Einmal genippt und ab in die Box mit dem Becher – da ging mancher Wurf daneben. Fotos: camera900.de

Mal: Zehn Kisten mit Cola, 30 mit Wasser und 20 mit Limo, dazu 60 Liter Tee hatte Skiläufer-Trainerin Andrea Neudert auf ihrer Lieferliste – genug Flüssigkeit für die ambulante Zapfsäule im Dienste 3000 durstiger Marathonis. Bei Wind und Wetter, Sonnenschein und Minusgraden hatten in der Vergangenheit die Steinheider ihren Ausschank schon geöffnet – und gelernt. Damit die Handreichung zum Beispiel möglichst fix bewältigt ist, hat man eigenen Becherroste gebaut, schildert Vereinsvorsitzender Andreas Neudert. Im Zweifelsfall helfen die Holzkästen natürlich auch gegen Windverwehungen.

Pünktlich 9 Uhr – aus der Lautsprecherbox, aufgestellt auf dem Transporter von Bauunternehmer Lars Koch – schallt der Schwanensee-Walzer, mithin fällt in Neuhaus am Rennweg jetzt gleich der Startschuss. Moderator Jürgen Schreppel ruft das muntere Trüppchen zusammen. Ein Gruppenfoto wird flott geknipst, dann eilen die Ehrenamtlichen wieder auf ihre Posten. Kaum 20 Minuten nach dem Startschuss passiert schon der erste Sprinter unterm tosenden Beifall der Service-Einheit aus Steinheid das Sandwieschen. Einer kleinen Führungsgruppe folgt die Masse auf dem Fuße. „Tee und Wasser rechts, Limo und Cola links“, instruiert Schreppel die Sportler. Auch rosige Aussichten auf bessere Zeiten gibt er mit auf die Reise: „Bier und Bratwurst gibt's in Schmiedefeld.“ Freilich: Nicht nur Wasser zu holen, sondern auch zum Wasserlassen ist jetzt Gelegenheit. Christopher Reißmann und Heinrich Meusel von der Bergwachtbereitschaft Scheibe-Alsbach schmunzeln. Das einzige Notfall-Instrument, das sie in dieser Kurve zwingend in Griffweite haben müssen, ist die Klopapierrolle



Die Bergwachtbereitschaft hatte das meistgefragte Hilfsmittel für Läufer in Not am Scheibenwischer befestigt.



Im Dauerlauf stürmten die Rennsteigläufer am Ausschank vorbei.



Erst rennen, dann bücken.

für verstopfte Kloßparty-Gänger.

Jürgen Schreppel feuert derweil gut gelaunt Witz-Salven ab. „5,81 Kilometer habt ihr jetzt in den Beinen. Und Ihr wisst: Schon der deutsche Immunbiologe Gerhard Uhlenbruck sagte ‚Wer läuft, geht mancher Krankheit aus dem Weg.‘“ Auch sein von sicherlich heißer Erfahrung gesiedetes Sätzlein „Schwitzen“, das sind die Tränen der Muskeln“ zauberte auf manches hochrote Gesicht ein breites Lachen. Die prächtige Stimmung zum Dauerlauf zu befördern, diese Aufgabe war beim Steinheider Ortsteilbürgermeister somit gut aufgehoben. Zumal dann, wenn er einen Einheimischen ausmachte. „Ich begrüße Tobias Rosenbaum, den Stadtrat aus der Kernstadt Neuhaus“, tönte es zum Grusse. Dazwischen rief Schreppel immer wieder verzweifelt einen Steinheider Lokalmatador aus: „Wer hat den Dieter Schnetter gesehen? Wir haben ihn ein Jahr lang trainiert. Er ist fit.“

Die Berge an Pappbechern auf der Bundesstraße, die Limonadepfützen und klebrigen Cola-Flecken auf der Strecke, sie prägten das Bild. Als die Masse der Renner allmählich durch war, spazierte gemächlich noch ein Mann mit der Nummer 4153 auf dem Leibchen hinterdrein, um sich am Tee zu laben. Dem kritischen Blick auf den Müll allerorten folgte ein flotter Kommentar: „Bei Euch schaut's aus wie Sau.“ Schallendes Gelächter gab's zum Echo.

Puste war noch einmal zum Kehraus von den SC-Aktiven gefordert. Denn all die leeren Behältnisse wieder aufzuklauben und in gelbe Säcke zu sortieren, diese bucklige Pflicht gehörte ebenfalls zur Tagesaufgabe – schließlich möchte der Rennsteig besenrein übergeben werden – mit Blick auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr. *anb*